

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt

für

Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwochs und Sonnabends, und kostet vierteljährlich 12 $\frac{1}{2}$ Ngr. Inserate werden die gespaltene Zeile oder deren Raum mit 6 Pf. berechnet.

N^o 4.

Sonnabend, den 14. Januar.

1860.

Zur Situation.

Wenn vor Kurzem noch der Congress schon höchst als eine Nothwendigkeit erschien, weil man glauben mußte, alle Mächte wünschten ihn und hielten ihn für das einzige Ausfluchtmittel aus ernstlichen Verlegenheiten, so darf man jetzt bereits an die Unwahrscheinlichkeit seines Zusammentrettes denken, wenigstens den letzteren noch für gänzlich unsicher halten. In demselben Augenblicke, als England glaubte durfte, Alles erreicht zu haben, was bisher noch seinem definitiven Beitritte zum Congress entgegenstand, wird dieser selbst wieder mehr und mehr zum Schatten. Ob nun zwischen Frankreich und England ein besonderer Vertrag wegen Italien geschlossen werde oder nicht, wie sich der Ueberzeugung, daß bei der gegenwärtigen Weltlage Niemand sein wird, welcher der Uebereinstimmung jener Mächte, so weit sie den Italienern die Möglichkeit verschafft, sich frei und unangefochten zu constituiren, ein ernstes Hinderniß bereiten könne. Man wird jetzt die Klugheit verstehen, mit welcher eine gewaltsame Intervention in Italien stets von Frankreich für unanwendbar erklärt wurde; an diesem Vorbehalte sind die Bemühungen aller Derer gescheitert, welche immer hoffen, Gegenrevolutionen könnten ihr Gelegenheit bieten, um ihn geschickt herum zu kommen. Die neuen Verhältnisse, sich möglichst einleben zu lassen, war das beste Manöver der französischen Politik; wenn dieser Proceß jetzt unter der vertragmäßigen oder auch nur moralischen Unterstützung der Westmächte ruhig seinen weiteren Verlauf nimmt, wüßten wir nicht, wer dies zu hindern sich beifallen lassen könnte. Oesterreich kann keinen neuen Krieg brauchen; es bedarf Jahre einer gestörten Ruhe, um seinen innern Haushalt einigermaßen zu ordnen; und wer sollte ihm für seine Secundogenitur und für den Zeitirrhum der kirchenstaatlichen Wirthschaft zur Seite stehen? Der Paß selbst aber wird es sich ohne mächtige Allianz nicht im Traume begeben lassen, mit den in Oesterreich gewordenen Schlüsselsoldaten sich seine ungehorsame Romagna zurückerobern zu wollen. Da der Weg der Reformen im Kirchenstaat durchaus keine Aussicht hat, so mag es gleichfalls zweckmäßiger sein, das Regiment der Jesuiten sich selber gänzlich zu ruiniren.

Fünftehnter Jahrgang.

zu lassen, was bald der Fall sein dürfte, wenn in der neuen Romagna ein lockendes Beispiel neben der alten heillosen Wirthschaft besteht. Wer den Anforderungen der Zeit durchaus nicht gerecht zu werden versteht, über den geht die Zeit weg und spricht ihr unerbittliches Urtheil. Ultramontane und Solche, welche die Unverbesserlichkeit eines längst nicht mehr haltbaren Standpunktes momentan ihnen verbündet, mögen noch eine Zeit lang eine künstliche Agitation hervorrufen: an dem allgemeinen Gange der Geschichte wird diese nichts ändern können. Dieses Jahrhundert, das vielfach irrte und an sich irre machen konnte, scheint denn doch in seiner zweiten Hälfte mehr und mehr auf den Weg einzulenken, auf welchem die Widersprüche und Irrthümer seiner ersten Hälfte sich ausgleichen und würdigeren Zuständen Platz machen sollen; — nicht ohne noch manche Gegenströmungen, aber gewiß ohne gänzlichen Rückfall.

Sachsen.

J. K. H. die verwittw. Frau Großherzogin von Toscana ist am 10. Januar Nachts halb 12 Uhr, von München kommend, in Dresden eingetroffen und im k. Schlosse abgetreten.

Das Finanzministerium macht bekannt, daß diejenigen, welche ihre bereits gekündigten 4procentigen Handdarlehne noch im Laufe dieses Monats zurücknehmen, neben den bis zum Tage der Rückzahlung erwachsenen Zinsen ein halbes Procent als Bonification erhalten sollen. Die Rückzahlung geschieht bei der Finanzhauptkasse bis zum 31. d. M.

* Umschau in der Lausitz, den 11. Jan. In Miltrich ist die Stiftochter des Bauers Rowad dem Gericht übergeben worden, weil sie, nach Aussage des Herrn Dr. Röderer zu Ramenz, ihr neugeborenes Kind umgebracht haben soll. — In Hofte bei Wittichenau hatte der Bauer Hajesch beim Abholen des Bauers Kubank zur Jagd sein geladenes Gewehr in die Hausflur gesetzt. Der Mittelknecht ergriff das Gewehr und legte es im Scherz auf die bereinkommende Dienstmagd des Nachbarn an und sagte zu ihr, er wolle sie erschiesen. Sie hielt den Flintenlauf zu und sprach: „Reinetwegen thue es.“ Durch das Hin- und Herzerren des Gewehres entlud es sich und — ein junges Menschenleben war vernichtet. Das

Wütten des unerschütterlichen Glaubens, die selbst und seine diener nicht von dem christlichen Geist nicht zurücklassen.

Am 5. Jan. Abends verunglückte der Gutsbesitzer Sterl aus Höfendorf bei Dippoldiswalde durch einen Schuß in die rechte Brust. Er war Jagdfreund und an diesem Abend im Ruppendorfer Jagdrevier, hart an der Reichstädter Grenze auf den Anstand gegangen, wobei von dem Gewehr in ein Glied geschossen, und es war jedenfalls, als er dasselbe hervor und (mit der Mündung nach vorn) an sich hat ziehen wollen, das eine Rohr dadurch entladen worden, daß ein Aestchen den rechten Hahn aufgezo-gen, ohne ihn in die erste Ruhe zu bringen. Der entseelte Körper wurde an diesem Abend zufällig noch gefunden, in den Gasthof nach Ruppendorf gebracht und ist am 7. Vormittags gerichtlich aufgehoben worden.

Am 7. d. M. verunglückte auf der „Edlen Krone“ bei Höfendorf der 18jährige Bergmann Gutte aus Klein-Dorsbain. Ein herabgestützter Felsblock hat ihn vollständig zermalmt. Er hinterläßt einen alten Vater, der des Sohnes Hilfe bedurfte.

In Tharand verunglückten am 10. d. am Bau der Tharand-Freiburger Eisenbahn durch Hereinstürzen einer Erdwand drei Arbeiter. Der eine, ein 50jähriger Wittwer, Namens A. Schulze aus Bernstadt, wurde sofort getödtet, dem andern, F. W. Förster aus Schreiwitz bei Roffen, ward der rechte Arm drei Mal gebrochen, und der dritte, C. F. Steglich aus Reinhardtsgrimma, erhielt bedeutende Verletzungen am Kopfe.

O e s t e r r e i c h.

Die Verhältnisse, schreibt man aus Wien, haben sich seit dem Beginn des Jahres in keiner Hinsicht verändert. Weder in der äußeren Situation noch im Innern ist irgend eine Besserung eingetreten. Das Gefühl über diese Zustände und die völlige Unzulänglichkeit der zu ihrer Besserung bisher angewendeten Palliativmittel giebt sich allseitig unumwunden kund; und die Ueberzeugung, daß die in den letzten zehn Jahren sorgfältig gepflegten „ererbten Uebel“ nur mehr durch eine allgemeine Vertretung begründende organische Einrichtungen zu beseitigen seien, spricht sich laut in Aller Mund aus. Die Uebereinstimmung über die Unerläßlichkeit einer solchen Maßregel ist eine einheitliche, ohne welche eine Wiederherstellung des Vertrauens und Staatscredits ungeachtet aller schwerer Opfer nicht wohl anders möglich erscheint, die allein nur mehr durch eine repräsentative Beschränkung der ministeriellen Gewalt erreicht werden kann. Bloß controlirende Commissionen genügen hierzu in keinem Fall. Die Ueberschreitung des Nationalanlehens hat diese Ueberzeugung in der öffentlichen Meinung unumstößlich festgewurzelt. Die allgemein herrschende Bestimmung ist unter diesen wenig tröstlichen Aussichten eine ungemein hervortretende und erklärbar. An der Börse giebt sich der Maßstab des gesunkenen Vertrauens in die Zukunft in dem Stand der auswärtigen Valuten-course deutlich kund. Was diesen Eindruck jedoch ungemein erhöht, ist der neuerdings unverkennbar gesteigerte ultramontane Einfluß, der in allen Angelegenheiten unverkennbar hervortritt. Der Druck dieser Verhältnisse wird daher auch von der öffentlichen

Meinung über den bestehenden Zustand noch sehr lebhaft empfunden. Allgemein spricht man sich für die Vermeidung aus, daß ohne unumwandelbare Beseitigung solcher, wenn freilich zum Theil un-mittelbar, aber eben darum vielleicht erfolgreicher sich geltend machenden Einflüsse eine gründliche Besserung in den herrschenden Zuständen durchaus nicht zu gewärtigen ist.

Auch in Prag sollen nun Verhandlungen über die päpstliche Armee vorgenommen werden. Es sind dazu bereits Einleitungen getroffen worden.

I t a l i e n.

Die Worte, welche der König Victor Emanuel am Neujahrstage an die Deputation des Parlaments richtete, haben ein großes Interesse, da der König, welcher seit Langem die allhergebrachte Höflichkeit ab-geschafft hat, bei solchen Veranlassungen ganz vertraulich und offen seine wahren Gedanken ausdrückt. Als er den Glückwünschen des Marschese Alfieri di Sostegno, Präsidenten des Senats, antwortete, drückte er sich folgendermaßen aus: „Wenn die Ereignisse des verflohenen Jahres ernst genug waren, so dürfen die des kommenden Jahres noch ernster sich gestalten.“ Hierauf erwiderte der Marschese Alfieri: daß ohne Zweifel die Bevölkerung Italiens für einen König, der so viel für sie gethan, nicht einen Augenblick wanken würde, noch größere Opfer zu bringen, als sie bereits gebracht. Der König, gerührt, bemerkte auf diese Worte Alfieri's: er habe nichts als seine Pflicht erfüllt, als König und als Mann, während so viele tausend Jünglinge aus allen Theilen Italiens ihre Familien, Hab und Gut verlassen, um ihr Blut für die Freiheit Italiens auf den Schlachtfeldern zu vergießen. Ferner kam er noch auf die Lage Mittelitaliens zu sprechen und zwar gebrauchte er hierbei solche energische Ausdrücke, daß man leicht zur Ueberzeugung gelangen mußte: er sei fest entschlossen, diese Provinzen sich nicht mehr entreißen zu lassen. Das Turiner Publikum, immer von einer extremen Meinung an andern überspringend, hat augenblicklich durch diese Worte des Königs Feuer gefangen und ist schon wieder ganz kriegerisch gestimmt.

Laut der „Lombardia“ hat der sardinische Kriegsminister im Plane, die Cadres (Ursab) einer Armee von 100,000 M. zu errichten, die selbst in Kriegsjahren vor dem Feind, während mindestens zweier Jahre, auf derselben Höhe, und nicht bloß nominell, sondern wirklich, erhalten werden könnte. General Fanti tritt gleichfalls Anstalt, im Frühjahr mit einer Armee von 50,000 Mann ins Feld rücken zu können, falls Italiens Unabhängigkeit eine neue Feuerprobe zu bestehen haben sollte.

F r a n k r e i c h.

Das „Dr. J.“ bringt in einem Extra-Blatte folgende Mittheilung aus Paris vom 11. Januar: Der heutige „Moniteur“ druckt aus dem „Giornale di Roma“ die am Neujahrstage vom Papste gehaltenen Allocution ab. „Diese Allocution“, setzt das offizielle Blatt hinzu, „wäre nicht gehalten worden, wenn Sr. Heiligkeit den Brief des Kaisers vom 31. Decbr. erhalten gehabt hätte, den wir hier folgen lassen.“ In diesem Briefe des Kaisers heißt es: „Das Schreiben

Am Freitag den 2. Decem. hat mich der heilige Stuhl beantwortet, dasselbe mit vollkommener Freimuth meine lebhafteste Sorge während, wie nach dem Kriege war die Lage der Kirche. Gewiß ist unter die mächtigen Gründe, die mich bewegen, in schnell Frieden zu schließen, auch die Befürchtung zu zählen, die Revolution größere Proportionen annehmen zu sehen. Die Ursachen haben eine unerbittliche Logik. In der Lage meiner Hingebung am den heiligen Stuhl konnte mir doch eine gewisse Solidarität mit der durch den Kampf gegen Oesterreich hervorgerufenen nationalen Bewegung nicht entgehen. Als der Frieden geschlossen war, schlug ich dem Papste zur Pacification der Romagna die administrative Abtrennung derselben und die Ernennung eines Gouverneurs vor. Der Congress steht im Begriff zusammenzutreten (von 1830). Die Mächte werden die unbestreitbaren Rechte des heiligen Stuhles auf die Legationen nicht verkennen können. Nichtsdestoweniger ist es wahrscheinlich, daß sie nicht werden zur Gewalt schreiten wollen, um die Legationen zu unterwerfen; denn man müßte sie dann lange Zeit militärisch besetzt halten. Die Occupation würde den Haß des italienischen Volkes wie die Eifersucht der Großmächte unterhalten. Es hieße dies den Zustand der Gereiztheit, des Mißbehagens, der Furcht, was weiter zu thun, vorzuziehen. Nach ernstlicher Erwägung der Schwierigkeiten verschiedener Combinationen spreche ich es mit Bedauern aus, daß die Aufopferung der revoltirten Provinzen das den Interessen des heiligen Stuhles Größte sein würde. Wenn der Papst für die Ruhe Europas auf seine Provinzen, die ihm seit 50 Jahren Verlorenheit bereiten, verzichtete, wenn er Garantie für das Uebrige forderte, — ich zweifle nicht an der sofortigen Rückkehr der Ordnung. Dann würde der heilige Vater einem dankbaren Italien auf lange Jahre den Frieden, und dem heiligen Stuhle den friedlichen Besitz des Kirchenstaates sichern. Eure Heiligkeit wird sich, ich glaube dies gern, über die Gefühle nicht täuschen, die mich besetzen. Sie wird die Schwierigkeit meiner Lage begreifen, Sie wird mit Wohlwollen den Freimuth meiner Sprache auslegen, in Erinnerung alles dessen, was ich für die katholische Religion und ihr erhabenes Oberhaupt gethan habe. Ich habe ohne Rückhalt alle meine Gedanken ausgesprochen. Ich habe dies vor dem Congresse für unerlässlich gehalten. Wenn ich bitte Eure Heiligkeit, welches auch Ihr Entschluß sein möge, zu glauben, daß derselbe an der Verhaltungsweise, die ich immer gegen Sie beobachtet habe, nichts ändern wird.

England.

Die „Times“ vom 11. Januar enthält einen Leitartikel, worin gesagt wird: Bereits im August, als in Zürich Schwierigkeiten eintraten, sei an England der Auftrag einer besondern Uebereinkunft zwischen den Mächten zur Regulirung der Verhältnisse Centralitaliens gestellt worden. Graf Walewski habe seine Demission angeboten, diese jedoch wieder zurückgezogen infolge eines Moniteur-Artikels zu Gunsten der vertriebenen Herzöge. Der Zweck von Lord Cowley's jehziger Reise sei die Wiederaufnahme der erwähnten Unterhandlungen. Lord Cowley habe keinen Vertrag vor-

geschloßen. Die Unterhandlungen seien mit dem andern Mächten sei man übereingekommen. Die „Times“ wünscht Einverständnis zwischen Frankreich und England, aber isolirtes Handeln Frankreichs in Italien.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Januar. Der Prinz-Regent hat heute den Landtag eröffnet. In der dabei gehaltenen Thronrede heißt es u. A.: Preußen werde sich stets als natürlichen Vertreter des Strebens ansehen, durch zweckentsprechende Institutionen die Kräfte der Nation zu heben und zusammenzufassen; sowie durch Maßregeln von wahrhaft praktischer Bedeutung die Gesammtheit der deutschen Interessen wirksam zu fördern. Die Regierung werde vom Wunsche geleitet, die Thätigkeit der deutschen Bundesversammlung in ihrem Verhältnisse zu den Verfassungen der Einzelstaaten auf das genaueste Maß ihrer kompetenzmäßigen Wirksamkeit beschränken zu sehen, und habe sich dabei auch in der kurbesslichen Verfassungsangelegenheit verpflichtet erachtet, das Zurückgehen auf die Verfassung von 1831 unter Beseitigung der darin enthaltenen bundeswidrigen Bestimmungen als Weg zu bezeichnen, der jenem Grundsatz entspreche. Im Verein mit seinen deutschen Bundesgenossen sei der Prinz-Regent fortgesetzt bestrebt, zu erwirken, daß den unter dänischem Scepter vereinten deutschen Landen eine gesicherte, den bestehenden Vereinbarungen und anerkannten Landesrechten entsprechende Verfassung gewährt werde. Nicht minder würden des Prinz-Regenten Bemühungen am deutschen Bunde darauf gerichtet sein, daß der bis zu endgültiger Regulirung derselben unvermeidliche Zwischenzustand befriedigend geordnet werde. — Der Prinz-Regent sagte u. A. noch, es sei nicht Absicht, mit dem Vermächtniß einer großen Zeit zu brechen; die preussische Armee werde auch in Zukunft das preussische Volk in Waffen sein. Es sei Aufgabe, innerhalb der durch Finanzkräfte des Landes gezogenen Grenzen die überkommene Heeresverfassung durch Verjüngung ihrer Formen mit neuer Lebenskraft zu erfüllen.

Paris, 11. Jan. Man berichtet, die Mission des von London zurückgekehrten Lord Cowley sei gelungen. Auch will man wissen, Fürst Metternich werde sich alsbald in besonderer Mission nach Wien begeben.

London, 12. Jan. Die heutige „Morning-Post“ theilt mit, daß zwischen Frankreich und England Verhandlungen angeknüpft worden seien behufs Abschlusses eines Handelsvertrags auf dreifacher Basis gegen seitiger Vortheile. Weiter bemerkt die „Morning-Post“: England werde keine Garantie für das weltliche Besitzthum des Papstes übernehmen. Im Uebrigen habe England bei den Mächten den Anschluß Mittelitaliens an Piemont befürwortet. Sollte zu dem Ende eine neue Abstimmung gefordert werden, so werde England für den Fall, daß das Votum zu Gunsten eines mittelitalienischen Königreichs ausfalle, für das Princip in die Schranken treten, daß kein dem Herrscherthum einer Großmacht angehöriges Familienmitglied den Thron dieses Königreichs besteige.

berpeß auch durch Menschen erfolgen kann, und es werden daher die Käufer auf die Gefahr verwiesen, die ihnen bevor, wenn sie fremden Blut- und Genußmitteln den Genuß zu gönnen.
Königliches Gerichtsamte Bischofswerda, den 10. Januar 1860.
Otto.

Bekanntmachung

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes soll
den 18. Februar 1860

ertheilungshalber das zur einen Theil zum Nachlasse weill. Carl Gottlob Heinrichs, zur andern Johann Gottfried Berger's in Nieder-Burkau gehörige Halbhuergut Nr. 117/4 cat. an Gebäuden und Hofraum Nr. 198a und den dazu gehörigen Flurstücken 198b, 662—668, 788—790, 855—860 Flurbuchs Nr. 4 des Grund- und Hypothekensbuchs für Nieder-Burkau, welches 16 Ader 298 □ Ruthen mit 237,01 Steuereinheiten enthält und am 16. Decbr. 1859 unter Berücksichtigung der Oblasten auf 3500 Thlr. gewürdet worden ist, freiwilligerweise unter den im Subhastationstermine an noch bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schenkung Nieder-Burkau aushängenden Anschlag hierdurch mit dem Bemerkten bekannt gemacht wird, daß sich diejenigen, welche dieses Grundstück zu erstehen gesonnen sind, an gedachtem Tage Vormittags vor 10 Uhr, worigenfalls sie zum Bieten nicht zugelassen werden, an Ort und Stelle in Nieder-Burkau anzumelden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ein Gebot zu thun und sich zu gewärtigen haben, daß Vormittags 11 Uhr nach Auctionsgebrauch werde verfahren und das Grundstück dem Meistbietenden werde zugeschlagen werden.
Bischofswerda, am 2. Januar 1860.

Königliches Gerichtsamte daselbst.
Otto.

Bekanntmachung

Da die früher ertheilte Anordnung, wonach jeder Fremde, welcher in einem Orte des hiesigen Amtsbezirkes selbstständig eine Wohnung mietet oder sich ansässig macht, in der vorgeschriebenen Weise einen Einzugsschein sich zu erbitten hat, nicht in allen Ortschaften des hiesigen Amtsbezirkes genau befolgt zu werden scheint, so wird jene Anordnung mit dem Bemerkten hierdurch eingeschärft, daß Contraventionen gegen die betreffende Bestimmung unnachlässig werden bestraft werden. Ebenso wird die für Handwerksgehilfen und im Gesindedienst befindlichen Personen bestehende Bestimmung, nach welcher deren Wander-, beziehentlich Dienstbücher bei dem Ortsrichter abzugeben sind, in Erinnerung gebracht, zugleich aber angeordnet, daß alle anderen Personen, welche sich länger als 24 Stunden in einem Orte des Amtsbezirkes aufhalten und auf welche die vorstehend gedachten Bestimmungen nicht Anwendung leiden, bei dem betreffenden Ortsrichter sofort und zwar, sofern sie bereits im Besitze eines Passes, resp. eines Heimathscheines sind, unter Production dieser Papiere bei Vermeldung einer Strafe von Einem Thaler sich anzumelden haben.

Königliches Gerichtsamte Bischofswerda, am 7. Januar 1860.
Otto.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erben Andreas Lehner's in Zockau soll das von diesem nachgelassene, daselbst sub Brd.-Kat.-Nr. 19/5 gelegene, im Hypothekensbuche für Zockau Fol. 6 eingetragene Ackerhalbhufen-gut, welches ohne Berücksichtigung der Abgaben und Lasten auf 1862 Thlr. 4 Mgr. gewürdet worden ist, den achten Februar 1860

freiwillig an Ort und Stelle in Zockau versteigert werden.
Erstehungslustige werden daher geladen, gedachten Tages des Vormittags um 10 Uhr in dem Lehner'schen Ackerhalbhufen-gute in Zockau sich einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und sich des Weiteren zu gewärtigen.

Die Subhastationsbedingungen sind dem in der Vorhalle des Schlosses Ortenburg und in der Wohnung des Ortsrichters Haase in Zockau aushängenden Subhastationspatente beigelegt.

Königliches Gerichtsamte Budissin, am 3. Januar 1860.
Gartenstein.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

3 Schock schönes Gerstenstroh
sind zu verkaufen bei
August Uhner,
Ramenzer Straße Nr. 24.

Ein noch gutes Copha mit Staff-
federn ist billig zu verkaufen. Wo? ist
zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Hausverkauf.

Das Haus Nr. 68 in Harthau mit 4 Scheffel Feld und 1 Scheffel Wiese, Alles in bestem Stande, ist auszugsfrei zu verkaufen. Näheres beim Eigenthümer daselbst.

Hausverkauf.

Veränderungshalber ist das unter Nr. 69 in Schönbrunn bei Fischbörverda gelegene Wohnhaus mit Obst- und Grasgarten aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer daselbst.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein in Seeligstadt befindliches Wohnhaus mit Scheune, Obstgarten und 1 Scheffel Feld, Alles im besten Zustande, auszugsfrei sofort aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere beim Eigenthümer Chauffewärter Cifold daselbst.

Freiwillige Versteigerung.

Auf Antrag der Burschen Erben soll das zum Nachlass der verw. Agnes Bursch in Redaschüg gehörige Haus mit einem Stückchen Garten, Brd.-Kat.-Nr. 11 in Redaschüg, am 26. Jan. 1860 an Ort und Stelle an den Meistbietenden versteigert werden. Erziehungsbefugte werden daher geladen, gedachten Tages Vormittags 10 Uhr sich daselbst einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und ihre Gebote zu eröffnen.
Die Burschen Erben.

Holz-Auction.

Dienstag, den 17. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden circa 50 Stück starke Samen-Birken auf dem Bauergute Kat.-Nr. 1 zu Stebitz bei Kloster Marienstern verauctionirt.

Schankwirthschaft mit Kramerei-Verkauf.

Eine völlig neu und massiv aufgebauete Schankwirthschaft mit Kramerei, in einer volkreichen Gegend gelegen, soll plötzlicher Veränderung halber sofort mit wenig Anzahlung verkauft werden. Wo? ist zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine gute hochtragende Kutsch, welche auch zum Ziehen besonders brauchbar, ist veränderungshalber zu verkaufen auf dem Niederhofe zu Reulisch.

Fleischverkauf.

Im Erbgüter zu Schönbrunn ist wegen überzähligen Viehbestandes jede Woche frisches und gutes Rindfleisch à Pfund 20 bis 23 Pfennige zu haben.
Jeremias, Fleischermstr.

Torf.

vorzügl. Qualität und trocken eingebracht, steht im Gute Nr. 23 zu Lindisch noch zum Verkauf.

Holz-Auction in Harthau.

Donnerstag, den 19. Jan., von früh 9 Uhr an, sollen auf Harthauer Forstrevier eine Partie Buchen, mehrere Eichen und Stockholz-Kästern vom vorjährigen Schlage, ferner eine Partie Buchstämme, Rüst- und Hopfenstangen, Baumstämme u. sowie Scheit-Kästern und Reihigshode heutigen Schlages, gegen Barzahlung an den Meistbietenden verkauft werden. Versammlung im Gasthose zu Harthau.

Ein in gutem Zustande befindlicher Secretär ist zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Bl.

Eine Zwirn-Maschine zu wollenen und baumwollenen Garnen nebst Spulrad zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

30 Paar trockene Schiebschienen liegen zum Verkauf beim

Stellmachermstr. Weßlich
in Elstra.

Diese schnell wachsende Erbsen, sowie alle andern Sorten Gemüse empfiehlt billig
Carl Böhmer.

Zum Färben und Waschen seidener Bänder und Zeuge empfiehlt sich

Mathilde Schönherr,
Kirchgasse beim Olsowstr. Hause.

Es ist eine Wagenkette auf der Chauffee östlich des Haltepunktes Harthau gefunden worden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann selbige zurück erhalten bei dem

Bahnwärter Biener, Nr. 34.

5 Thaler Belohnung.

Verloren wurde auf dem Wege von hier nach Dresden in der Nacht vom 5. zum 6. dieses ein goldener Ring — abzugeben gegen obige Belohnung an
Claus oder Liebing.

Zur Beachtung.

Die unterzeichneten Vorsteher des Demitz'er Jugendvereins bringen hiermit zur Kenntniß, daß die Vereinsbälle von jetzt ab nicht mehr in Demitz, sondern in der Restauration des Hrn. Maude zu Schmölln abgehalten werden und findet der erste dieser Bälle daselbst morgen, Sonntag, den 15. Jan. statt, wozu die Mitglieder deren Eltern und Freunde ergebenst eingeladen werden.
Demitz, den 13. Januar 1860.

Die Vorsteher
Traugott Vielig,
Ernst Frenzel.

Hierbei werde ich mit warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufwarten

Maude.

Frauenverein
Sonntag, den 13. Jan. Nachm. 3 Uhr.
 im Saale der „Societät“ beim Herrn **Kochhaus** **Carde**
Hauptversammlung,
 wozu alle Mitglieder hierdurch eingeladen werden.
 Der Vorstand des Frauenvereins.

Mittwoch, den 18. Januar,
 im Saale des „Gasthauses zum goldenen Engel“
Stiftungsfeier
 des hiesigen Frauenvereins.

Programm.
I. Theil.
 1) Prolog.
 2) Overture aus der Oper „Preciosa“, von Weber.
 3) Der Geburtstag der Vorseherin, theatral. Skizze, v. M.
 4) Chor und Duett a. d. Oper „Die Lombarden“, v. Verdi,
II. Theil.
 5) Declamation: „Der Graf von Habsburg“, v. Schiller.
 6) Variationen für zwei Violinen, von Kallwoda.
 7) Polka, von Mannsfeldt.
 8) Die Gouvernante, Lustspiel in 1 Act, v. Th. Körner.
Anfang 7 Uhr. Entrée 3 Rgr.
 Der Vorstand des Frauenvereins.

Schießhaus zu Bischofswerda.
 Morgen, Sonntag,
öffentliche Ballmusik.
 wozu ergebenst einladet **Carl Ritsche.**

Gasthaus zum goldenen Löwen.
 Morgen, Sonntag, den 15. Januar,
öffentliche Tanzmusik und Pfannkuchen,
 wozu ergebenst einladet **Weber.**

Dienstag, den 17. Januar,
Karpfenschmauß u. Ball
 im Gasthose zu **Wilschdorf,**
 wozu ergebenst einladet **Friedrich Böhmer.**

Dank.
 Viel zu früh für uns und Andere wurde uns unser geliebter Sohn **Friedrich August Hesse** in dem blühenden Alter von 18 Jahren 10 Monaten und 20 Tagen durch den kalten Tod entzogen. Schwer heimgesucht durch diesen herben Schicksalsschlag, gewährte uns die liebevolle Theilnahme so vieler guter Freunde in der Nähe und Ferne einigen Trost, und bringen wir diesen unsern innigsten Dank dar. Insbesondere danken wir

noch der **Herrn H. Tröbigan** und **Herrn Ruppau** für die **Beistand** bei **Bestattung** des **Lebigen** für **Trauer** und **Beifang** beim **Erdenzug** ihres **verstorbenen** **Jugendfreundes** und **Dank** auch dem **gehrten** **Lehrmeister** des **früh** **Verklärten**, **Hrn. Müller** **Heber** zu **Tröbigan** für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme, die er ihm und uns gegeben. — **Wäge** **Gott** **Ihnen** **Allen** ein **reicher** **Bergelster** **sein** und **ähnliche** **Fälle** **von** **Ihnen** **fern** **halten**. **Wir** **Alle** **aber** **wollen** **bedenken**, **daß** **wir** **sterblich** **sind** **in** **der** **Jugend** **wie** **im** **Alter**.
 Tröbigan, den 11. Januar 1860.
Die gebeugten Eltern.

Todesanzeige und Dank.
 Am 4. d. M. fand mein geliebter Sohn,
Friedrich Adolph Berge
 aus Frankenthal, durch einen unglücklichen Fall vom Scheunenhoden seines Dienstherrn Frau Gott Kunath in Großdrebnitz, bei welchem er erst 2 Tage vorher in Dienst getreten, seinen frühen Tod. Unersehlich ist mir sein Verlust und groß der Schmerz, der meine Brust durchwühlt. Doch war die große und liebevolle Theilnahme, welche sich bei seinem Begräbnisse so reichlich kund gab, einiger Trost für mein armes Herz, und kann ich daher nicht unterlassen, meinen innigsten Dank dafür auszusprechen. Insonderheit danke ich der Jugend von Großdrebnitz für die gebrachte Trauermusik, sowie allen Denen, welche ihm durch so zahlreiche Begleitung die letzte Ehre erwiesen.
 Wie ein Blitz aus heitern Höhen
 Rief der kalte Tod Dich ab,
 In der Jugend schönstem Prangen
 Senkt man Dich in's kühle Grab;
 Sende Trost mir, Gott, und füge,
 Daß ich nicht der Last erliege.
 Frankenthal am 10. Januar 1860.
Die tieftrauernde Mutter.

Kirchliche Nachrichten
 von Bischofswerda und den eingepfarrten Ortschaften.
 In hiesiger Stadtkirche predigen
 am 2. Sonntage nach Epiphania:
 Vormittags: Hr. Sup. M. Zschucke.
 1. Mos. 50, 15-21. Spr. Sal. 3, 5-7. Jac. 3, 17-18.
 Nachmittags: Hr. Diac. Weber.
 Matth. 4, 1-12.
Geboren: den 5. Jan. dem hies. Bgr. u. Schneidmstr. **Hrn. R. A. Grünner** eine T.; den 7. Jan. der **A. C. Schmidt** hier ein S.; den 7. Jan. dem Gutbesitzer **Hrn. B. Pöfner** in **Belmsdorf** ein S.; den 7. Jan. dem hies. Bgr. und Schneidmstr. **Hrn. F. G. Krug** eine T.; den 9. Jan. dem hies. Einw. und Botengeschäftsunternehmer **R. A. Lehmann** ein S.

Producten-Preise.
 Vom 4. bis 11. Januar 1860.

Namen der Städte.	Weizen, der Scheffel		Korn, der Scheffel		Gerste, der Scheffel		Hafer, der Scheffel		Erbsen, der Scheffel		Butter, die Kanne	
	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Tbl. Rg.	Rg. Pf.	Rg. Pf.
Dresden . .	4 26	bis 5 5	3 20	bis 3 25	3 —	bis 3 7	2 5	bis 2 9	—	bis —	15 —	bis 16 —
Gamenz . .	5 —	5 18	3 20	3 28	2 25	3 2	2 —	2 10	5 10	—	15 —	—
Pirna . . .	4 15	5 2	3 15	3 26	3 —	3 2	2 9	3 —	—	—	15 —	16 —
Malsburg . .	5 —	5 8	3 25	3 27	3 —	3 3	2 —	2 8	4 15	5 —	—	—

Redaction, Druck und Verlag von **Friedrich May** in **Bischofswerda.**